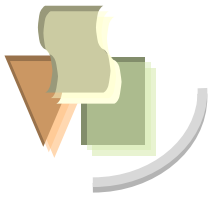


# Frühe Bildung – eine kommunale Aufgabe?

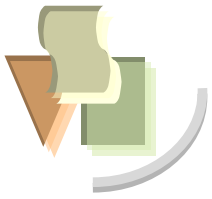
Vortrag zum Fachtag „Kommunen gestalten: Frühe Bildung“ am 11.10.2016

Dr. Susanne v. Hehl



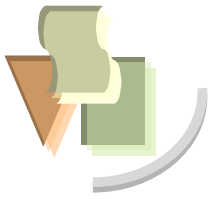
## Gliederung

1. Frühe Bildung und ihre Bedeutung für die Kommunen
2. Rolle der Kommunen als Gestalter vor Ort
3. Steuerungs- und Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort  
Herausforderungen für die Organisation der Politik
4. Was bleibt zu tun?



## Frühe Bildung?

- Mit Bildung werden infolge der Humboldtschen Sichtweise (Bildung als Sichtweise zwischen dem Individuum und der Welt) zwei Aspekte verbunden (s. 12. Kinder- und Jugendbericht):
  - der biografische Prozess des Bildens und
  - das Produkt dieses Prozesses, besonders durch die Vermittlung von Erfahrungen und Wissen gekennzeichnet
- Bildung wird heute häufig mit ‚Bildungsabschlüssen‘ assoziiert, meint nicht Bildung als Vorgang im Menschen, als Aneignung von Welt und Ausbildung der Person.
  - ➔ „Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn man alles vergessen hat, was man gelernt hat.“ (W. Heisenberg)



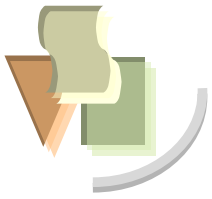
## ...oder Betreuung?

- Betreuung unterstreicht den sozialpolitisch-organisatorischen Versorgungscharakter und stellt in erster Linie die Bedürfnisse der Erwachsenen in den Vordergrund
- Begriff betont Funktionen, die für Bildungs- und Erziehungsprozesse eigentlich unabdingbar sind: Schutz, Fürsorge, Zuwendung, der Aufbau von Bindungen etc.


also: Antwort der Erwachsenen auf die kindlichen Bedürfnisse nach Bindung, Nahrung, Wärme, Hygiene, Pflege

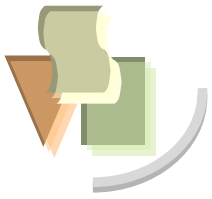


Betreuung als eine der Grundlagen jeden Interaktionsprozesses



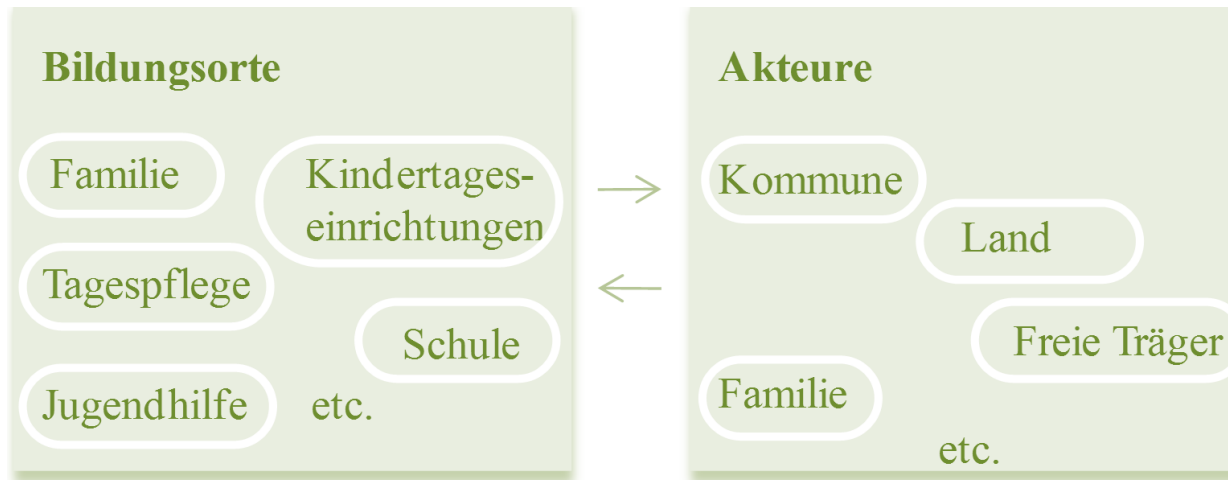
## ...und Erziehung?

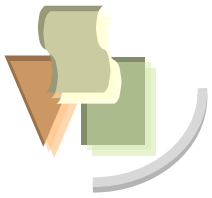
- Gemeinsames Fundament von Erziehung und Bildung: Selbstständigkeit und Mündigkeit als Ziele
  - Erziehung wird allerdings mehr auf das (soziale) Verhalten und die diesem zugrundeliegenden Einstellungen, Werthaltungen, Regeln etc. bezogen und als (intentionales) Einwirken eines Erziehenden auf einen zu Erziehenden angesehen
-  Einzelner in der Rolle eines Objekts, das sich an gesellschaftlich vorgegebenen Erziehungszielen auszurichten hat



## Welche Bildungsorte gibt es?

- Bildung, Betreuung und Erziehung finden in einer Vielzahl von Bildungsorten, unter Einbeziehung vielfältigster Akteure statt.



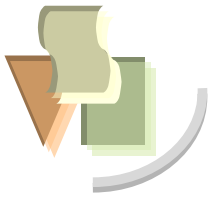


## Förderung kindlicher Entwicklung in Kindertageseinrichtungen

- Kindertageseinrichtungen als aus kommunaler Sicht bedeutsamste Bildungsorte im Bereich der Frühen Bildung

### Herausforderungen:

- Intensive Förderung kindlicher Entwicklung als öffentliche Aufgabe, d.h.
  - ein qualitativer Ausbau der Bildungs- und Förderungsangebote für Kinder,
  - intensivierte Regelungen zur Qualitätssicherung von Bildungs-, Betreuungs- und Förderungsangeboten,
  - Abbau von Kooperationshürden, auch -widerständen zwischen den verschiedenen Trägern und Einrichtungen im Jugendhilfe-, Schulsektor



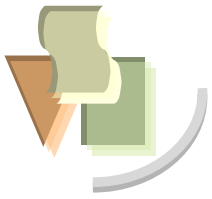
## Bildungsort Familie

- Problematik: große Differenz in der Ausgestaltung
- Wie Familie gelebt und gestaltet wird, umfasst heute vielfältige Vorstellungen und Formen und ist geprägt von ganz unterschiedlichen Rahmenbedingungen.



Das, was Familien brauchen, differiert stark und hängt unter anderem davon ab, in welcher Lebensphase sie sich befinden, wie ihre soziale und materielle Situation ist, welche Kompetenzen die Familienmitglieder aufweisen und wie viel Unterstützung sie von außen erhalten.





## Bedeutung des Bildungsorts Familie für die Kommunen

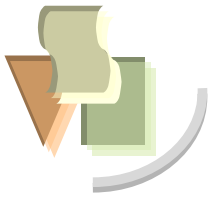
- Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Alltagssituationen zu begleiten, sie bei möglichen Problemen zu unterstützen und durch ein familienfreundliches Umfeld umfassend zu stärken, bildet heute eine der zentralen Aufgaben von Staat und Gesellschaft, v.a. der kommunalen Ebene.



Fragen von Erziehungskompetenz und Elternbildung als Schlüsselthema der nächsten Jahre

- Politik für Kinder und Familien als Standortfaktor und Dreh- und Angelpunkt nachhaltiger Kommunalpolitik





## Rolle der Kommunen

- wachsende Bedeutung der Kommunen als handlungsrelevante Akteursebene
- Kommunale Ebene in der Verantwortung als Gewährleister



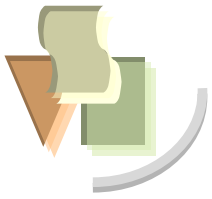
**Rolle der Kommune als Initiator, Motivator, Moderator**  
aber Widerspruch zwischen

Aufgabenzuwachs der  
Kommunen

und

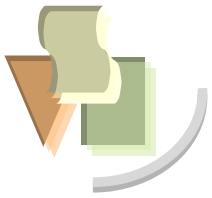
Kompetenzordnung im föderalen  
Entscheidungsprozess

- daher Unterstützung durch Bundes- und Landesebene notwendig, z.B. durch Unterstützung bei der Angebotsanalyse, bei Fortbildungs- und Serviceangeboten, aber auch die Vorgabe qualitativer Ziele



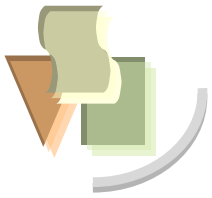
## Steuerungs- und Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort





## Voraussetzungen für eine wirksame Gestaltung vor Ort

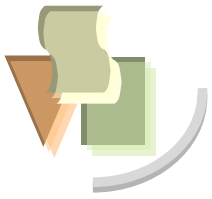
- Ein klares Konzept: besonders Klarheit darüber, welche Aufgaben von zentraler Stelle selbst übernommen werden und an welcher Stelle Kooperationspartner integriert und diese bei ihren Aktivitäten unterstützt werden
  - ➔ Gefahr der Überfrachtung und Überforderung der Mitarbeitenden begegnen
- Zentrale Kriterien: Bedarfsgerechtigkeit (am Alltag der Kinder und Familien ausgerichtet sein), Sozialraumorientierung (räumlich nah an den Wohnorten der Kinder und Familien platziert) und Niedrigschwelligkeit im Sinne leichter Erreichbarkeit (in örtlicher, finanzieller, institutioneller und methodischer Hinsicht)



## Voraussetzungen für eine wirksame Gestaltung vor Ort

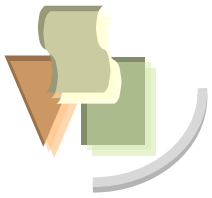
- Recherchen von Beispielen guter Praxis haben ergeben: Der Unterschied zwischen den Städten, die eine gute kommunale Familienpolitik ausüben, und den anderen ist nicht das Geld.
- Trotzdem ist eine verlässliche Finanzierung wichtig.
- Gute Darstellung und Kommunikation nach außen

Der Dialog mit den Familien selbst und die Einbindung von Kindern, Jugendlichen und Eltern in kommunale Planungs-, Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse spielt für die Nachhaltigkeit einer kinder- und familienfreundlichen Politik eine wichtige Rolle.



## Herausforderungen für die Organisation der Politik

1. Breite des Feldes und Schnittstellenproblematik zu angrenzenden Policybereichen
2. Versäulung statt Vernetzung als grundlegendes Handlungskriterium (nicht nur zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Schulsystem)
3. Widerspruch zwischen hohen Professionalitätsansprüchen an das Personal und geringer gesellschaftlicher Wertschätzung (und Bezahlung)
4. Diversifizierung: große Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten der verschiedenen Akteure
5. Nur punktuell ausreichende Maßnahmen zur Sicherung der Bildungs- und Betreuungsqualität in Kommunen und Ländern

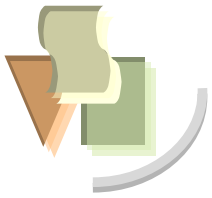


## Herausforderungen für die Zukunft – was bleibt zu tun vor Ort?

- Kommunale Bildungsplanung konzeptionell ausgestalten und zielgruppenbezogene Angebote vor Ort entwickeln: Bündelung von Information und Beratung für Kinder und Familien einerseits, andererseits Steuerung oder Schaffung regional erforderlicher (v.a. niedrigschwelliger) Angebote im Bereich früher Hilfen, Integration, Elternbildung
- Kooperationsstruktur vor Ort ausbauen: Zusammenarbeit mit Verbänden, Institutionen, den verschiedenen Bildungsorten etc.



Vernetzung bestehender und Ausbau präventiver Angebote als zentraler Policy-Ansatz in der Kinder- und Familienpolitik, dabei wachsende Bedeutung sog. „weicher“ Steuerungsinstrumente



Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.